

Regensburg: Prozessbeginn für jordanischen Messerstecher-Moslem



Von MICHAEL STÜRZENBERGER | Der jordanische „Schutzsuchende“ Mohammad Y. rammte am 29. März des vergangenen Jahres am Regensburger Kassiansplatz unvermittelt und völlig grundlos sein Messer einem Bürger in den Rücken, der gerade mit seiner Freundin beim Spazierengehen war (PI-NEWS berichtete). Bei dem jetzt beginnenden Prozess gegen den frommen Islam-Krieger wurde festgehalten, dass er bei der polizeilichen Vernehmung damals aussagte, Allah habe ihm die Tat befohlen.

Normalerweise hätten bei den ermittelnden Behörden daraufhin die Dschihad-Alarmglocken schrill läuten müssen. Aber wie der Bayerische Rundfunk und die Süddeutsche Zeitung berichten, haben die polizeilichen Einsatzkräfte aufgrund dieser Aussage einen „möglichen Terrorakt ausgeschlossen“ und die Staatsanwaltschaft in der Tat allen Ernstes „kein religiöses Motiv“ erkannt.

Deutschland befindet sich in Bezug auf den Islam in der staatlich verordneten Zwangsjacke, dass Terror auf keinen Fall etwas mit der angeblichen „Religion des Friedens“ zu tun haben darf. Der BR meldet:

Der Angreifer war ein heute 24-jähriger Jordanier, der jetzt vor Gericht steht. Der Asylbewerber leidet unter Schizophrenie. Bei seiner Festnahme gab er an, dass Gott ihm

die Tat befohlen habe. Daher konnten die Einsatzkräfte einen möglichen Terrorakt schnell ausschließen.

Erstens hat ihm den Angriff nicht „Gott“, sondern „Allah“ befohlen. Es ist ein Unding, den islamischen Kriegsfürsten mit dem gleichen Begriff zu besetzen wie den christlichen nächstenliebenden Gott. Zweitens leidet der jordanische Mohammedaner nicht an „Schizophrenie“, sondern an einer Überdosis Koran. Drittens haben wir es mit einem klaren Fall von Islamterror zu tun, wenn dem Moslem nach eigener Aussage das Töten von Allah befohlen wurde. Schließlich ist dies im Koran auch an 27 verschiedenen Stellen als wortwörtlicher zeitlos gültiger Befehl des islamischen „Gottes“ festgehalten. Unfassbar, dass die Einsatzkräfte einen Terrorakt ausschlossen.

Die lächerliche Schmierenkomödie wird durch die Staatsanwaltschaft komplettiert, die es doch tatsächlich schafft, trotz eines göttlichen Befehls der Tat das religiöse Motiv abzusprechen. Die SZ berichtet:

Bei der Polizei soll Mohammad Y. „wirre Aussagen“ gemacht haben. „Dass eine Stimme zu ihm gesprochen“ und dass „Gott ihm das befohlen“ habe, sagen Polizisten, die als Zeugen vor Gericht geladen sind. Ein religiöses Motiv sieht die Staatsanwaltschaft darin offenbar nicht.

Auch hier wird wieder einmal versucht, den zweifellos vorhandenen Islamterror als „Schizophrenie“ wegzuretouschieren. So auch hier. Auf diese Weise kann man sich am einfachsten vor der Beschäftigung mit den wahren Ursachen drücken:

Sie legt Mohammad Y. versuchten Mord zur Last, hält ihn aber für schuldunfähig, wegen Schizophrenie. Nach allem, was bekannt ist, war es die Tat eines psychisch kranken Mannes.

Die Krankheit sei auch der Grund, dass Mohammad Y. „nicht in der Lage ist, etwas zu sagen“. Vielleicht später, aber nicht heute, nicht am ersten Prozesstag, sagt sein Anwalt. Während Mohammad Y. stumm dasitzt und sein Blick auf dem Fußboden klebt, spricht das 28-jährige Opfer über den Tag, der sein Leben verändert hat.

Während sich der Asylbewerber in der typisch moslemischen Opferrolle suhlt und sein Anwalt versucht, mit einer Pseudo-Krankheit ein möglichst mildes Urteil herauszuschlagen, leidet das wirkliche Opfer dieser feigen hinterrücksen Attacke noch heute. Der 28-jährige Regensburger sagte im Gerichtssaal aus, dass er mit dem Atmen Probleme habe, wenn er lange rede, denn der Stich hat seine Lunge verletzt. Drei Monate war er nach dem Dschihad-Angriff krankgeschrieben. Die Schmerzen in der Brust habe er noch heute, er könne sich schwer konzentrieren und ist in psychologischer Behandlung.

Der Regensburger Bürger wurde das Ziel eines typisch islamischen Messer-Dschihad-Angriffs, wie er auch vom Islamischen Staat gefordert wird und der jordanische Moslem gehorsam befolgte: „Tötet die Ungläubigen. Nehmt, was Ihr zur Verfügung habt, ein Auto, eine Waffe oder ein Messer“.

Der Jordanier hat die Stimme Allahs gehört, die im Koran zu ihm spricht, was ihn zusammen mit den IS-Anweisungen zu diesem Mordversuch mit dem Messer veranlasste. Genauso wie der mohammedanische Edeka-Messerstecher in Hamburg, der vor Gericht klipp und klar aussagte, dass er so viel Christen wie möglich töten wollte.

Jeder Moslem, der einen tiefen Blick in den Koran wirft und die darin befindlichen Tötungsbefehle, die Menschenverachtung gegen Christen, Juden und alle anderen Andersgläubigen sowie die ultimativen Aufforderungen zum Kampf bis zum Endsieg in sich aufnimmt, ist ein potentieller Terrorist. Jeder Moslem aus islam-fundamentalistischen Ländern, der diese Grundlagen

in seinem Kopf hat und unsere Grenzen überschreitet, ist ein potentielles Sicherheitsrisiko für die deutsche Bevölkerung.

Es ist geradezu ein Verbrechen gegen das eigene Volk, dass die regierende Politik den Islam quasi als Dogma zu unserem Land zugehörig betrachtet und in einer geradezu stoischen Hartnäckigkeit als „friedliche Religion“ darzustellen versucht. Und so ignorieren es die deutschen Behörden aufgrund der vorgegebenen Denklinie geradezu zwanghaft, dass wir mit einer hochaggressiven politischen Ideologie im Deckmantel einer „Religions“ konfrontiert sind, deren menschenverachtendes faschistisches Wesen zu Gewalt und Mord führt.

Wenn der Islam jetzt nicht endlich tabulos in die kritische öffentliche Diskussion gerät und anschließend die entsprechenden durchgreifenden Maßnahmen ergriffen werden, wird es noch hunderte, wenn nicht tausende weitere deutsche Verletzte und Tote auf den Straßen geben. Wobei wir noch gar nicht von apokalyptischen Terror-Anschlägen in der Größenordnung von 9/11 sprechen, die künftig auch mit radiaktiven Bomben oder chemischen Waffen ausgeübt werden könnten. Allahs Befehl zum Sieg des Islams über die Ungläubigen dürfte in zehntausenden Schläfern ticken..



Michael
Stürzenberger

PI-NEWS-Autor Michael Stürzenberger ist seit 35 Jahren

selbstständiger Journalist, u.a. bis Ende 2008 für das Bayern-Journal auf RTL und SAT.1-Bayern, als dessen Chef Ralph Burkei im Mumbai Opfer eines islamischen Terroranschlages wurde. 2003/2004 arbeitete er als Pressesprecher der CSU-München mit der Franz Josef Strauß-Tochter Monika Hohlmeier zusammen. Von 2014 bis 2016 war er Bundesvorsitzender der Partei „Die Freiheit“. Seine Videos bei Youtube haben bisher über 20 Millionen Zugriffe. Zu erreichen ist er über seine Facebookseite.